

Führungsstil oder Lebensstil?

Richard Jilka

Mehr als das von Herrn Joffe zu Recht kritisierte „Führungsdefizit“ ist der westliche Lebensstil für den Globus bedrohlicher als alle Schulden- und Währungskrisen zusammen. Besonders seitdem weltweit versucht wird, diesen Lebensstil, der von den westlichen Werten deutlich zu unterscheiden ist, zu imitieren, droht er gemeingefährlich zu werden. Die gegenwärtigen Wirtschaftskrisen sind nur eine der Begleiterscheinungen unseres Lebensstils. Und unsere politischen Führungen haben nur äußerst beschränkte Führungsmöglichkeiten, sie brauchen u. a. auch das Wohlwollen von Wählermassen. Immerhin sind unsere Gesellschaften weitgehend demokratisch. Ein führender Politiker, der Maßnahmen beabsichtigen würde, die die Mehrzahl seine Mitbürger belästigen würden, etwa indem er den Auto- und Flugverkehr merklich reduzieren oder Steuern erhöhen wollen würde, fände sich morgen auf der politischen Müllhalde wieder. Wieso sollte ein politischer Entscheidungsträger, so wünschenswert es wäre, mehr Mut zeigen als seine Mitbürger, denen in unserem „Westen“ vornehmlich an der Erhaltung (mindestens) ihrer Lebensumstände gelegen ist. Man redet dem Volke nach dem Munde, wenn man den Politikern („denen da oben“) und ihrer Führungsschwäche die Hauptschuld an unseren Mißständen zuschiebt. Vermutlich haben all unsere „westlichen“ Völker jene Regierungen gewählt, die sie verdienen. Politik ist keine losgelöste und autonome Macht, sondern ein Bestandteil gesellschaftlicher Lebensart und Unart. Vielleicht ist mit unseren Gesellschaften nicht mehr anzufangen?

Juli 2011